



Weitere Titel

Kauernde Japanerin

Sammlungsbereich

Plastik

Künstler*in

Georg Kolbe

Datierung

1911 (Entwurf)

Material/Technik

Bronze

Maße

46,5 cm (Höhe)

Bezeichnung

Signatur: GK [posthum] (auf der Plinthe)

Gießstempel: H. Noack Berlin (auf dem Plinthenrand)

Inventarnummer

P4

Literaturhinweis

Ursel Berger: Georg Kolbe. Leben und Werk, mit dem Katalog der Kolbe-Plastiken im Georg-Kolbe-Museum, Berlin 1990, Kat. Nr. 13



Erwerbung

Neuguss für Georg Kolbe Museum, 1970

Werkverzeichnis-Nr.

W 11.025

Fotograf*in

Markus Hilbich, Berlin

Rechte

Public Domain Mark 1.0

Die 'Japanerin' gehörte zu den ersten Plastiken Georg Kolbes, die großen Anklang gefunden haben. Modell stand die Tochter einer Berlinerin und eines Japaners. Als Tänzerin und Stummfilmschauspielerin nannte sie sich "Taka-Taka". Vier Zeichnungen nach dem Modell sind im Georg Kolbe Museum erhalten (Inv.-Nr. Z73-Z76). Kauernde Figuren in komplizierten Haltungen waren in der deutschen Bildhauerei um 1900 beliebt, wie sich etwa in Marmorplastiken Hugo Lederers und Max Klingers zeigt. Im Vergleich zu diesen erscheint Kolbes 'Japanerin' als besonders natürlich und anmutig bewegt. In der Herbstausstellung der Berliner Secession 1911 war die 'Japanerin' zum ersten Mal gezeigt worden. Die Figur wurde von der Berliner Galerie Cassirer in einer Auflage von zehn Güssen verlegt, die bis 1917 verkauft wurden.
